

Gibt es denkende Tiere?

Von

RUD. TIMM.¹⁾

Der Vortragende unterzog die Meinung der Anhänger des Herrn KRALL, als gäbe es Pferde und Hunde, deren Denken, Fühlen und Wollen sie als »vollständige Menschen« kennzeichne, einer eingehenden Kritik. Es ist auffallend, mit welcher Leichtigkeit sich diese Tiere den Angaben nach in unsere Sprache, unser Denken, kurz in unser ganzes Wesen hineingefunden haben. Betrachten wir dagegen, wie schwer es uns nach jahrelanger Beschäftigung noch fällt, genau zu sagen, was ein Tier will und welcher Ausdrücke es fähig ist, so erkennen wir unsere ganze Hilflosigkeit. Auffallend ist es ferner, daß das Tempo des Lernens bei den Tieren ungemein viel schneller ist als beim Schulkinde, ja bei dem von KRALL unterrichteten blinden Pferde womöglich noch schneller und sicherer als bei sehenden Tieren. Sie lernen mehr oder weniger von selbst, namentlich der Hund Rolf, der das Rechnen und Sprechen vom Zuhören erfaßt hat. Erwägen wir all dieses, so kommen wir zu dem Schlusse, daß es sich nicht um »vollständige Menschen«, sondern um Übermenschen handelt, die geistig hoch über uns stehen.

Diesem Schlusse steht freilich eine Reihe von Tatsachen entgegen. Zunächst ist es die unbestrittene Herrschaft, die der Mensch nun einmal auf der Erde hat, und zwar gerade auch über Tiere, die ihm an Körperkraft weit überlegen sind. Diese Herrschaft gründet sich nur auf die Intelligenz des Menschen. Dann ist es merkwürdig, daß die Seelen der verschiedenen unterrichteten Tiere unter einander und mit der des Menschen

¹⁾ Vortrag, gehalten am 10. Juni 1914.

bis in die kleinsten Äußerungen hinein übereinstimmen. Die Seele ist also anscheinend von den Verschiedenheiten des Gehirns in den verschiedenen Tierklassen ganz unabhängig.

Drittens läßt die Art, wie die Tiere schwierige Sachen fast plötzlich lernen, und doch nach längerem Unterrichte noch in den einfachsten Dingen versagen, ihr Denkvermögen als sehr fraglich erscheinen. Auch antworten sie oft viel zu schnell, als daß von Denken die Rede sein könnte.

Eine vernichtende Kritik aber an dem ganzen »Pferdeverstande« übt die Tatsache, daß die gelehrten Tiere nicht den kleinsten Auftrag selbständig ausführen können, ja, daß sogar Versuche, die darauf zielen sollten, von KRALL abgelehnt worden sind. Tiere, die nach KRALLS »Protokollen« Verständnis für physikalische Fragen haben, die aus eigener Kraft Rechenmethoden erfinden, von denen wir noch keine Ahnung haben, die sich eine abgekürzte Lautschrift ausarbeiten, an der wir Menschen uns vielleicht ein Beispiel nehmen könnten, diese Wundertiere müßten doch neue Wege gehen können, ohne auf den Schenkeldruck des Reiters angewiesen zu sein, sie müßten Botschaften überbringen, im Kriege selbständig, d. h. ohne Reiter, Patrouillendienst verrichten können. Aber nichts von alledem.

Schließlich haben die Gegenproben nur negative Ergebnisse gehabt. Es gelang z. B. ROTHE zu zeigen, daß weder das von ihm unterrichtete Pferd noch ein Hund dazu zu bringen waren, einwandfrei bis drei oder fünf zu zählen. Die größere Intelligenz fand er beim Hunde, was ja auch tausendjähriger Erfahrung entspricht. Eine Gegenprobe größten Stiles bilden die Versuche von PFUNGST mit dem »klugen Hans«. PFUNGST zeigte eingehend, daß das Pferd auf Kopfbewegungen antwortete, die der Fragesteller oder die Zuhörer unbewußt ausführten. Diese Kopfrücke waren zwar sehr klein ($\frac{1}{3}$ mm), aber deutlich erkennbar. Auch HACKER und BÜHLER beobachteten bei einem Elberfelder Pferde, daß es auf bestimmte Bewegungen des einen von ihnen antwortete. Die PFUNGSTsche Theorie erklärt namentlich sehr gut eine Reihe von häufig beim Rechnen der Pferde vor-

kommenden Fehlern, besonders die $+ 1$ oder $- 1$ Fehler sowie die Umstellungen. Wenn das Pferd im Klopfen ist und der Kopfruck etwas zu früh oder zu spät kommt, so kann leicht ein (auch zwei) Schlag zu viel oder zu wenig erfolgen. Ähnliche Ursachen haben die Umstellungen, da die Zehner mit dem linken, die Einer mit dem rechten Fuße getreten werden.

Am meisten Aufsehen hat das Ausziehen der Wurzeln erregt. Dabei wurde der merkwürdige Schluß gezogen, Menschen könnten diese fabelhaften Wurzeln nicht ausgezogen haben, also müßten es die Pferde kraft der von ihnen selbst erfundenen Methoden getan haben. Als ob es nicht logischer gewesen wäre, an einen Menschen als Zeichengeber zu denken, der diese Methoden beherrschte! Der Vortragende setzte auseinander, daß ein gewandter Rechner, der darauf achtete, wie die Stellen der Wurzeln durch die Stellen der angegebenen Zahl bestimmt würden, mit Leichtigkeit auch die Glanzaufgabe: fünfte Wurzel aus $147008443 = 43$ in kürzerer Zeit ausrechnen könne, als es tatsächlich in Elberfeld geschehen ist.

Der Vortragende bemängelte auch die Logik in den Publikationen mehrerer KRALL-Anhänger, die — berauscht von der neuen Lehre — nicht mehr im Stande wären, objektiv und subjektiv, Hypothese und Tatsache zu unterscheiden. Das Letztere zeigt sich besonders deutlich in den Gutachten der Herren KRÄMER, SARASIN, ZIEGLER. Auch die Begründung eines neuen Tierrechtes zeugt von dieser Unklarheit. Die Bestrebung, die Tiere mehr als bisher zu schützen, ist zweifellos zu loben, hat aber mit der Erkenntnis ihrer höheren Intelligenz nichts zu tun. Dann müßten wir auch dem Tiger »Tierrecht« gewähren, wenn wir eines Tages die nun garnicht mehr wunderbare Entdeckung machen sollten, daß er ein »voll sinniger Mensch« sei.

Zuletzt betonte der Redner, daß von Rechts wegen nicht einmal die Anhänger KRALLS Grund hätten, die DEXLERSche Forderung nach erneuter, unabhängiger wissenschaftlicher Prüfung der Pferde von gegnerischer Seite abzulehnen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Timm Rudolf

Artikel/Article: [Gibt es denkende Tiere? 33-35](#)